



Konzeption

Waldorfkindergarten Engen

Stand: Juli 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild.....	1
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	1
2.1. Der Träger der Einrichtung	1
2.2 Die räumliche Umgebung.....	2
2.3. Beschreibung der Außenanlage	2
2.4. Lage.....	2
2.5 Umfeld der Einrichtung	3
2.6. Die Geschichte unserer Einrichtung.....	3
2.7. Prinzipien unserer Waldorfpädagogik.....	3
2.7.1. Das Bild vom Kind und seine Entwicklung.....	4
2.7.2. Vorbild und Nachahmung	4
2.7.3. Erziehung ist Selbsterziehung	4
2.7.4. Rhythmus und Wiederholung	5
3. Betriebsformen	6
3.1. Größe der Einrichtung	6
3.2. Öffnungszeiten.....	6
3.3. Gruppenstruktur	6
3.4. Unser Team	6
3.4.1. Kindergartenleitung	6
3.4.2. Stellvertretende Leitung	6
3.4.3. Pädagogisches Team	7
3.4.4. Ausbildung und Praktikum.....	7
3.4.5. Integrationskräfte.....	7
3.4.6. Verwaltung.....	7
3.5. Wir sind ein Ausbildungskindergarten.....	7
4. Aufnahme und Eingewöhnung in unseren Kindergarten	9
4.1. Aufnahme der Kinder in die Kleinkindgruppe (Sonnengruppe).....	9
4.2. Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe.....	9
4.3. Wechsel der Sonnenkinder in die Regenbogengruppe	10
4.4. Aufnahme der Kinder in die Kindergartengruppe (Regenbogengruppe)	11
4.5. Eingewöhnung in die Kindergartengruppe (Regenbogengruppe).....	11
5. Aus der Praxis unseres Waldorfkindergartens.....	13
5.1. Lebenspraktische Tätigkeiten	13
5.2. Der Reigen	14

5.3. Der Jahreszeitentisch.....	14
5.4. Der Jahreslauf und seine Feste	15
5.5. Kinderbeobachtung/ Kinderbetrachtung (Kinderkonferenz).....	16
5.6. Tagesablauf in der Sonnengruppe	17
5.7. Tagesablauf in der Regenbogengruppe	17
5.8. Wochenlauf in der Regenbogengruppe	19
5.9. Waldwochen der Kindergartengruppe	19
6. Bildungsbereiche.....	21
6.1 Das freie Spiel.....	21
6.2. Bewegung, Leibesentwicklung und Gesundheit	22
6.3.Sprachentwicklung	23
6.4. Rhythmisch-musikalisch-künstlerische Bildung.....	23
6.5. Grundlagen mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung	24
6.6. Bildung sozialer Fähigkeiten.....	25
6.7. Eurythmie	25
6.8. Genderbewusste Pädagogik	26
7. Kooperation mit ESU und den Schulen.....	27
7.1. Einschulungsuntersuchung (ESU)	27
7.2. Kooperation zu den weiterführenden Schulen.....	27
7.2.2.Grundschule.....	28
7.3. Königskinderjahr (Vorschulkinder)	28
8. Öffentlichkeitsarbeit	30
9. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	31
9.1. Teamsitzung und Konferenzen.....	31
9.2. Kindergartenleitung.....	31
9.3. Verein und Vorstand	31
9.4. Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternbeirat.....	32
9.5. Pädagogische Fachberatung und Trägerberatung.....	32
9.6. Zusammenarbeit und Vernetzung.....	33
10. Erziehungspartnerschaft	34
10.1. Elternabende	34
10.2. Eltern- und Entwicklungsgespräche	34
10.3. Tür- und Angelgespräche	34
11. Partizipation von Kindern	35
12. Beschwerdeverfahren.....	36
12.1. Konflikte zwischen Eltern und Erzieher*in	38

12.2. Konflikte zwischen Erzieher*in und Erzieher*in.....	39
12.3. Konflikte zwischen Träger und Eltern/ päd. Mitarbeitern.....	40
13. Schutzkonzept.....	41
Literatur und Quellen	42



1. Leitbild

*„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen“.*
Rudolf Steiner

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet die Waldorfpädagogik Rudolf Steiners.

Wir begleiten jedes Kind in seiner Einmaligkeit achtsam und wertschätzend. Seine individuelle Entwicklung, seine Würde und seine Persönlichkeit stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.

Die Bewahrung der Kindheit sowie die Gestaltung eines geschützten Raumes, in dem sich Kinder ihrem eigenen Entwicklungstempo entsprechend entfalten können, sind uns ein besonderes Anliegen.

Unser Kindergarten ist christlich orientiert, jedoch nicht konfessionell gebunden. Wir verstehen uns als offene Gemeinschaft und heißen alle Kinder und ihre Familien, unabhängig von Herkunft, Kultur oder Religion, **herzlich willkommen**.

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1. Der Träger der Einrichtung

Der Rechts- und Wirtschaftsträger unseres Kindergartens ist der
Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik im Hegau e.V.

Unsere Anschrift:

Goethestraße 4

78234 Engen

Telefon: 07733/6761

E-Mail: info@waldorfkindergarten-engen.de

Homepage: **www.waldorfkindergarten-engen.de**

Träger unseres Waldorfkindergartens ist der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik im Hegau e. V.

Der Vorstand trägt die rechtliche, wirtschaftliche und personelle Verantwortung für die Einrichtung.

Die pädagogische und organisatorische Gesamtverantwortung für den Kindergartenalltag liegt bei der Kindergartenleitung. Sie arbeitet vertrauensvoll mit dem Vorstand, der stellvertretenden Leitung und dem pädagogischen Kollegium zusammen.

2.2 Die räumliche Umgebung

Unser Kindergarten wurde als Waldorfkindergarten geplant und 1981 in gemeinsamer Elterninitiative erbaut. Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den Grundgedanken der Waldorfpädagogik: Natürliche Materialien, warme Farben und eine wohnliche Atmosphäre schaffen einen geschützten Raum, in dem sich Kinder wohlfühlen und vielfältige Sinneserfahrungen machen können.

Beide Gruppenräume verfügen über einen Kachelofen, eine integrierte Küche und eine Puppenecke. Die Küchen sind bewusst Teil des Gruppenraumes, damit die Kinder die alltäglichen Tätigkeiten der Erwachsenen unmittelbar erleben und im Sinne der Nachahmung selbst tätig werden können.

Ergänzt werden die Gruppenräume durch Garderoben, Sanitärbereiche, und ein Büro.

2.3. Beschreibung der Außenanlage

Unser naturnah gestalteter Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Hanglage, Wege, Kletterbereiche, Sandkasten, Schaukel, Rutsche und zahlreiche Sträucher und Bäume laden zum freien Spiel und zum Naturerleben ein. Die überdachte Terrasse ermöglicht gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten im Freien. Gartenhaus und Schuppen dienen der Lagerung von Materialien, Brennholz und Gartengeräten.

2.4. Lage

Unser Kindergarten liegt am Ballenberg in Engen und verfügt über ein großzügiges Außengelände in naturnaher Umgebung. Spaziergänge und Naturerlebnisse gehören selbstverständlich zum Kindergartenalltag. Die unmittelbare Nähe zum Impulshaus und zu Wiesen und Feldern eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Ausflüge und Erkundungen.

2.5 Umfeld der Einrichtung

Der Waldorfkindergarten befindet sich in der Stadt Engen im Hegau. Die naturnahe Umgebung, Wiesen, Wälder und öffentliche Einrichtungen bieten zahlreiche Möglichkeiten für pädagogische Angebote, Ausflüge und Kooperationen. Die gute Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen und weiteren Institutionen bereichert unseren Kindergartenalltag.

2.6. Die Geschichte unserer Einrichtung

Die Geschichte unseres Waldorfkindergartens begann im Jahr 1977. Engagierte Familien aus der Region suchten nach einer Einrichtung, die auf Grundlage der Waldorfpädagogik arbeitet. Gemeinsam mit dem damaligen Freien Jugendseminar in Engen (heute Impulshaus) entstand eine Initiative, die sich intensiv mit der Waldorfpädagogik beschäftigte und den Wunsch verwirklichen wollte, einen eigenen Waldorfkindergarten im Hegau zu gründen.

Noch im Dezember des selben Jahres wurde der **Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik im Hegau e. V.** gegründet und die ersten Vorbereitungen begannen. Mit großem Engagement der Eltern wurden Möbel gefertigt, Informationsveranstaltungen organisiert und geeignete Räumlichkeiten gesucht. Im Herbst 1978 konnte schließlich die erste Kindergartengruppe mit neun Kindern in einem Übergangsquartier des Freien Jugendseminars eröffnet werden.

Schon bald entstand der Wunsch nach einem eigenen Gebäude. Mit Unterstützung der Stadt Engen sowie unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit der Eltern wurde der heutige Kindergarten geplant und gebaut. Im Jahr **1981** konnte das eigens für den Waldorfkindergarten errichtete Gebäude in der Goethestraße bezogen werden.

Bis heute prägt dieser gemeinschaftliche Gedanke unsere Einrichtung. Das Engagement vieler Familien, Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder hat den Waldorfkindergarten über Jahrzehnte getragen und weiterentwickelt. Diese Verbundenheit und das gemeinsame Verantwortungsgefühl sind bis heute ein wichtiger Bestandteil unseres Selbstverständnisses.

2.7. Prinzipien unserer Waldorfpädagogik

Die Waldorfpädagogik bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie versteht das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Entwicklungsbedürfnissen und begleitet es achtsam auf seinem Weg. Unsere Aufgabe sehen wir darin, eine Umgebung

zu schaffen, die Geborgenheit, Orientierung und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Die folgenden Grundgedanken prägen unseren Kindergartenalltag.

2.7.1. Das Bild vom Kind und seine Entwicklung

Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten mit. Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Offenheit und Vertrauen in seinen individuellen Entwicklungsweg.

Wir verstehen Entwicklung als einen persönlichen Prozess, der Zeit, Beziehung und eine anregende Umgebung braucht. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diesen Prozess aufmerksam zu begleiten und den Kindern einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich ihrem eigenen Tempo entsprechend entfalten können.

2.7.2. Vorbild und Nachahmung

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren vor allem durch Nachahmung. Deshalb kommt der Haltung und dem Handeln der Erwachsenen eine besondere Bedeutung zu.

Im Alltag unseres Kindergartens erleben die Kinder sinnvolle, lebenspraktische Tätigkeiten wie Backen, Kochen, Handarbeiten oder Gartenarbeit. Sie können diese beobachten, miterleben und aus eigenem Antrieb aufgreifen. Dadurch entstehen vielfältige Lernprozesse, ohne dass diese künstlich angeleitet oder vorgegeben werden müssen.

Ebenso wichtig ist uns ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander. Kinder orientieren sich an dem, was sie erleben. Deshalb verstehen wir unser eigenes Handeln als Vorbild für das soziale Miteinander.

2.7.3. Erziehung ist Selbsterziehung

Ein zentraler Gedanke der Waldorfpädagogik lautet: *Erziehung ist Selbsterziehung*.

Kinder entwickeln sich aus eigener Kraft. Wir können diesen Prozess nicht steuern, wohl aber begleiten und unterstützen. Durch eine verlässliche Beziehung, Vertrauen und eine vorbereitete Umgebung schaffen wir Bedingungen, in denen Kinder ihre Fähigkeiten entfalten und Selbstwirksamkeit erleben können.

Dieser Gedanke richtet sich zugleich an uns Erwachsene. Pädagogische Arbeit bedeutet für uns, die eigene Haltung immer wieder zu reflektieren, offen für Weiterentwicklung zu bleiben und das eigene Handeln bewusst zu gestalten. So verstehen wir Erziehung auch als einen fortlaufenden Entwicklungsweg der pädagogischen Fachkräfte.

2.7.4. Rhythmus und Wiederholung

Rhythmus gibt Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Wiederkehrende Abläufe im Tages-, Wochen- und Jahreslauf schaffen Verlässlichkeit und unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrem Alltag zurechtzufinden.

Feste Rituale, gemeinsame Mahlzeiten, Reigen, Geschichten sowie die Jahresfeste prägen unseren Kindergartenalltag. Durch Wiederholung entstehen Vertrauen, innere Sicherheit und Freude am Wiedererkennen. Gleichzeitig erleben die Kinder den Jahreslauf bewusst mit und entwickeln eine enge Verbindung zur Natur und ihren Veränderungen.

2.8. Unser ökologischer-Standard

Nachhaltigkeit und ein achtsamer Umgang mit Mensch und Natur sind fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Bei der Auswahl unserer Lebensmittel, Materialien und Pflegeprodukte legen wir Wert auf Umweltverträglichkeit, Qualität und einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Für das gemeinsame Frühstück verwenden wir überwiegend Lebensmittel in Bio-Qualität, bevorzugt aus regionalem oder biologisch-dynamischem Anbau. Unser täglich frisch zubereitetes Frühstück ist grundsätzlich vegetarisch und orientiert sich an einer ausgewogenen und vollwertigen Ernährung. Bei Geburtstagen, Festen oder anderen besonderen Anlässen können mitgebrachte Speisen im Einzelfall von diesem Grundsatz abweichen.

Auch bei Spielmaterialien, Möbeln sowie Mal- und Werkmaterialien bevorzugen wir natürliche, langlebige und möglichst nachhaltig hergestellte Produkte. Holz, Wolle, Baumwolle und andere Naturmaterialien prägen unsere Gruppenräume und bieten den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen. Für Reinigung und Pflege verwenden wir überwiegend ökologisch verträgliche Produkte. Ebenso achten wir bei der Gestaltung und Pflege unserer Räume auf natürliche Materialien und eine wohltuende Atmosphäre.

Durch unser tägliches Vorbild möchten wir den Kindern einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, Materialien und der Natur vermitteln und so ein nachhaltiges Bewusstsein entwickeln.

3. Betriebsformen

3.1. Größe der Einrichtung

Unsere Einrichtung umfasst eine Kleinkindgruppe (Sonnengruppe) und eine Kindergartengruppe (Regenbogengruppe). Wir begleiten Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Anzahl der Betreuungsplätze richtet sich nach der jeweils gültigen Betriebserlaubnis.

3.2. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten wird als Einrichtung mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) geführt und ist derzeit montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet. Die jährlichen Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

3.3. Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung besteht aus einer Sonnengruppe für Kinder von etwa zwei bis vier Jahren sowie einer Regenbogengruppe für Kinder ab etwa vier Jahren bis zum Schuleintritt. Die personelle Ausstattung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben und der jeweils gültigen Betriebserlaubnis.

3.4. Unser Team

Die pädagogische Arbeit in unserem Waldorfkindergarten wird von einem qualifizierten und engagierten Team getragen. Grundlage unserer Zusammenarbeit sind Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung sowie ein regelmäßiger fachlicher Austausch.

3.4.1. Kindergartenleitung

Die Kindergartenleitung trägt die pädagogische und organisatorische Gesamtverantwortung für die Einrichtung. Sie koordiniert den Kindergartenalltag, begleitet die Qualitätsentwicklung und arbeitet eng mit dem Vorstand, der stellvertretenden Leitung sowie dem pädagogischen Team zusammen.

3.4.2. Stellvertretende Leitung

Die stellvertretende Leitung unterstützt die Kindergartenleitung in ihren Aufgaben und übernimmt Verantwortung in festgelegten Arbeitsbereichen sowie bei deren Vertretung.

3.4.3. Pädagogisches Team

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch pädagogische Fachkräfte in der Sonnen- und Regenbogengruppe. Die personelle Besetzung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben sowie der jeweils gültigen Betriebserlaubnis.

3.4.4. Ausbildung und Praktikum

Als Ausbildungseinrichtung begleiten wir regelmäßig Anerkennungspraktikantinnen, Schülerpraktikantinnen sowie Freiwilligendienstleistende. Hospitationen ermöglichen interessierten Menschen Einblicke in unsere Waldorfpädagogik.

3.4.5. Integrationskräfte

Je nach individuellem Förderbedarf werden Kinder durch Integrationskräfte begleitet. Diese arbeiten eng mit dem pädagogischen Team sowie den Familien zusammen.

3.4.6. Verwaltung

Unsere Verwaltung unterstützt Vorstand, Kindergartenleitung und Kollegium bei organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben und trägt zu einem reibungslosen Ablauf der Einrichtung bei.

3.5. Wir sind ein Ausbildungskindergarten

Als anerkannter Ausbildungskindergarten begleiten wir angehende pädagogische Fachkräfte auf ihrem Ausbildungsweg. Je nach Ausbildungsform bieten wir Praktikumsplätze, Anerkennungspraktika sowie Möglichkeiten zur Hospitation und für Freiwilligendienste an.

Die Anleitung und Begleitung unserer Auszubildenden erfolgt durch erfahrene pädagogische Fachkräfte. Zu Beginn des Praktikums lernen die Praktikant*innen unsere Einrichtung, unsere pädagogische Haltung sowie die Grundlagen der Waldorfpädagogik kennen. Regelmäßige Anleitungsgespräche und Reflexionen unterstützen den Lernprozess und fördern die persönliche sowie fachliche Entwicklung.

Die Mitarbeit umfasst unter anderem:

- die Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag,
- die Mitwirkung bei lebenspraktischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten,

- die Teilnahme an Team- und Konferenzarbeit,
- Einblicke in die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern,
- die Mitgestaltung von Festen, Veranstaltungen und Projekten sowie
- die schrittweise Übernahme pädagogischer Aufgaben entsprechend dem jeweiligen Ausbildungsstand.



4. Aufnahme und Eingewöhnung in unseren Kindergarten

4.1. Aufnahme der Kinder in die Kleinkindgruppe (Sonnengruppe)

Mit 2 Jahren können die Kinder zu uns in die Kleinkindgruppe kommen. Hier bleiben sie dann bis sie ca. 4 Jahre alt sind.

Bevor wir mit der Eingewöhnung der Kinder beginnen, findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt.

Eltern können sich beim jährlichen Tag der offenen Tür, bei öffentlichen Veranstaltungen oder auf unserer Homepage über unseren Kindergarten informieren. Eltern, die an einem Kindergartenplatz interessiert sind, können sich mit einem „Antrag um Aufnahme“ schriftlich oder per E-Mail melden.

Entscheidend für eine Aufnahme:

- Das Platzangebot in unserer Einrichtung
- Geschwisterkinder
- Alter des Kindes
- Anmeldedatum

4.2. Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe

Die Eingewöhnung in die Gruppe praktizieren wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Hans-Joachim Laewen vom Institut Infans. Es ist eine achtsame, in kleinen Schritten vollzogene Eingewöhnung, bei der die Beobachtung am Kind die weiteren Schritte bestimmt.

Eine Kindergärtnerin baut während der Eingewöhnung die Beziehung zum Kind aktiv und einfühlsam auf.

Sie und ihre Kolleginnen haben eine innere Haltung, die von Verständnis, Vertrauen und Akzeptanz geprägt ist. So kann eine empathische Beziehung zu den Eltern entstehen, was wiederum die Ablösung zwischen Eltern und Kind erleichtert.

Als Zeichen sicherer Bindung gilt, wenn die Kindergärtnerin dem Kind Zuflucht und Trost in schwierigen Situationen geben darf.

Trennungsschmerz darf sein und gehört dazu, er wird durch eine gute Beziehung abgemildert und so Entwicklung ermöglichen.

Ein Plan für die Eingewöhnung wird vorher besprochen. Dabei gilt es die Familiensituation, die Gruppensituation und den Entwicklungsstand des Kindes zu berücksichtigen.

Die kann zum Beispiel so aussehen:

Ein Elternteil kommt für 3 Tage mit dem Kind für eine Stunde zur Gartenzeit und bleibt anwesend als „sicherer Hafen“ für das Kind, hält sich aber sehr zurück, damit die Kindergärtnerin eine Beziehung zum Kind aufbauen kann.

Am 4. Tag gibt es eine kurze Trennung für ca. 10 Minuten. Wird diese Trennung gut verkräftet, kann die Trennungszeit schrittweise erweitert werden auf 30 Minuten, 1 Stunde, im Abschlusskreis bleiben oder zum Frühstück dazu kommen, bis das Kind einen ganzen Vormittag bleiben kann.

Eltern helfen dem Kind sehr in der Gruppe anzukommen, wenn sie sich sicher sind über diesen Schritt und mit gutem Gefühl ihr Kind in unsere Einrichtung bringen können. Ein Besuch bei dem Kind zu Hause kann die Vertrauensbildung zusätzlich unterstützen, da die Kinder sich sehr freuen, wenn sie ihr zuhause zeigen dürfen.

4.3. Wechsel der Sonnenkinder in die Regenbogengruppe

Die Eltern unserer großen Sonnengruppenkinder (um das 4. Lebensjahr) werden im Gespräch rechtzeitig über den Gruppenwechsel informiert. Die meisten Kinder wechseln nach den Sommerferien. Es kann in einigen Fällen auch zu anderen Zeitpunkten während des laufenden Kindergartenjahres, gewechselt werden.

Die Sonnengruppe stellt den Erzieher*innen der Regenbogengruppe ihre „Großen“ vor. Mit dem Blick darauf, dass die Kinder sich gut in die neue Gruppe einleben können. Kurz vor den Sommerferien gibt es zwei Besuchstage in der Regenbogengruppe. Die „Großen“ werden von einem Sonnengruppenerzieher*in begleitet. An diesen Besuchstagen sind die angehenden Schulkinder der Regenbogengruppe unterwegs, so dass die Sonnengruppenkinder die Gruppe so erleben, wie sie nach den Ferien tatsächlich sein wird.

Zusätzlich hospitiert ein Erzieher*in der Regenbogengruppe in der Sonnengruppe, um ihre künftigen Kinder wahrzunehmen. Auch in der Gartenarbeit nehmen unsere „Großen“ oft schon Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften und Kinder der großen Gruppe auf. Der Wechsel verläuft wie selbstverständlich und braucht keine Eingewöhnung mehr durch die Eltern.

Meist wechseln die Kinder in einem Grüppchen zum neuen Kindergartenjahr. Es kann auch vorkommen, dass zwei oder mehr Kinder noch etwas länger in der Sonnengruppe

nachreifen dürfen. Diese wechseln dann im laufenden Kindergartenjahr in die Regenbogengruppe hinüber. Dies kann zu den Herbstferien sein, oder auch erst nach den Weihnachtsferien.

Die Gruppe wächst dann, wie selbstverständlich zusammen, da es durch die Begegnungen und Zeiten die gemeinsam in der Sonnengruppe verbracht wurden, wie ein Wiedersehen mit lieb gewonnenen Freunden ist, die nun auch in die Regenbogengruppe wechseln.

4.4. Aufnahme der Kinder in die Kindergartengruppe (Regenbogengruppe)

Wenn es in der Regenbogengruppe zu einer Aufnahme kommt, dann geschieht dies meist im Rahmen eines Umzuges in die Stadt Engen. Seltener durch einen Einrichtungswechsel aufgrund von Differenzen in der vorherigen Einrichtung.

Über unsere Homepage, über Telefon oder Email können die Elternhäuser mit uns in Kontakt treten. Eine Gruppenerzieherin der Regenbogengruppe wird dann schnellstmöglich Kontakt zum Elternhaus aufnehmen und rückmelden, ob ein Platz in der Gruppe der 4 bis 6-jährigen Kinder frei ist. Danach werden die Familien zu einem Kennenlernetgespräch in die Einrichtung eingeladen. Hierbei erhalten das zukünftige Kindergartenkind und die Eltern erste Einblicke in unsere Einrichtung. Außerdem können hier bereits erste Formalitäten und Abläufe besprochen werden. Da in diesem Alter meist schon Erfahrungen in anderen Kindergärten gesammelt worden sind, verläuft die Eingewöhnung meist schneller als in der Kleinkindgruppe. Trotz allem begleiten die Eltern ihre Kinder die ersten Tage in unserer Regenbogengruppe. Alles Weitere wird individuell und in engem Austausch zwischen Elternhaus und Gruppenerzieher*innen besprochen und vereinbart.

4.5. Eingewöhnung in die Kindergartengruppe (Regenbogengruppe)

Eingewöhnung findet in der Regenbogengruppe ganz individuell statt. Meist wechseln die Sonnenkinder mit etwa 4 Jahren die Gruppe. Das bedeutet, dass die Kinder bereits liebevoll, in Begleitung der Eltern, in unserer Einrichtung aufgenommen und angekommen sind. Durch unsere gruppenübergreifende Gartenzeit kennen die Kinder aus der Sonnengruppe die Erzieher*innen der Regenbogengruppe bereits und knüpfen, je näher die Zeit des Wechsels rückt, erste Kontakte mit den Fachkräften aus der Regenbogengruppe. Hierbei ist uns wichtig, die Kinder nicht bereits lange im Voraus auf den Wechsel „vorzubereiten“. Der Prozess, wird innerhalb unserer Einrichtung, natürlich



gelebt. Die Kinder freuen sich auf ihre Freunde oder Geschwister, die ein Jahr zuvor bereits in die „große Gruppe“ gewechselt sind und sind neugierig, was sie in der Regenbogengruppe erwartet. Denn immer wieder, wenn die Terrassen- oder Gruppenzimmertüren offenstehen, erhaschen Sonnengruppenkinder einen kleinen Blick hinein in den Alltag der Regenbogenkinder. Der Wechsel von der Sonnengruppe in die Regenbogengruppe findet in der Regel nach den Sommerferien statt. Zum neuen Kindergartenjahr, werden so die Kinder innerhalb einer vertrauten Kleingruppe zu „Regenbogenkindern“. Aus unserer jahrelangen Erfahrungen heraus, freuen wir uns immer wieder, wie schnell sich die Kinder zurechtfinden und in der neuen Gruppe wohlfühlen. Durch unterschiedliche Lebensentwürfe oder Ereignisse wie z.B. Umzug, wechseln Kinder zu uns, die bereits anderen Kindergärten, Krippen oder Kindertagesstätten besucht haben. Auch das bedeutet, dass die Kinder bereits Trennungen von den Eltern gewohnt sind, und sie sich bereits in anderen Kindergruppen sozialisiert haben. Dies macht ein Ankommen in unserer Regenbogengruppe meist leichter für die neuen Familien. Die ersten Tage besucht uns das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson. Wie oft und wie lange dies sein wird, hängt individuell von dem jeweiligen Kind ab. Die pädagogische Fachkraft ist hier eng im Kontakt und Austausch mit der Familie. Unsere Intention ist, die Kinder in dieser Zeit besonders zu unterstützen, da es eine große Herausforderung bedeutet sich in eine große Gruppe einzufinden und sich eine Beziehung zu der Gruppe, den einzelnen Kindern und zu uns Erzieher*innen aufzubauen. Deshalb lassen wir dem neuen Kind Zeit, sich umzuschauen und uns kennenzulernen.



5. Aus der Praxis unseres Waldorfkindergartens

5.1. Lebenspraktische Tätigkeiten

Ein großer Bestandteil der Arbeit in unserem Waldorfkindergarten ist, dass die Kinder nicht in einer vorgerichteten Umgebung und zielorientiert lernen, sondern der Kindergartenalltag so gestaltet wird, dass die Kinder daran teilhaben können und indirektes lernen möglich wird. Hier ist eine Frage entscheidend: Worin liegt der Sinn für ganz bestimmte alltägliche Dinge, die wir tun?

Im hauswirtschaftlichen Bereich werden die meisten lebenspraktischen Tätigkeiten ausgeführt. Die einfachsten Tätigkeiten haben also einen Sinn. So gehört es zum Beispiel zu unserem Alltag, dass die Getreidemühle im Gruppenraum integriert ist. Die Kinder können aus Dinkelkörnern Mehl mahlen, welches dann kurze Zeit später zu frischem Brot und Brötchen weiterverarbeitet wird. Diese Backwaren gibt es anschließend zum gemeinsamen Frühstück. Die Kinder erfahren in diesem Beispiel eine Wahrhaftigkeit in ihrer Tätigkeit, die kein Kurzbesuch in einer Bäckerei vermitteln könnte. Sie spüren die Muskelkraft, die es benötigt, die Mühlsteine der kleinen Mühle in Bewegung zu setzen. Die taktile Wahrnehmung durch das Vermischen von Wasser, Mehl, Salz und Hefe, das von einer klebrigen Masse, zu einem geschmeidigen Teig vermengt wird, vermittelt viele Fähigkeiten. So erkennt das Kind in seiner Tätigkeit Zusammenhänge, lernt physikalische Gesetzmäßigkeiten und macht Sinneserfahrungen, ohne Belehrungen oder Begründungen.

In unserem Waldorfkindergarten werden demnach keine Tätigkeiten oder Angebote kreiert, um die Kinder zu beschäftigen, sondern das Leben an sich bietet alle Möglichkeiten, zu lernen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder darüber entscheiden, an welchen Aufgaben, die die Erzieher*innen ausführen, sie teilhaben möchten.

Die praktischen Tätigkeiten im Alltag und in der Gemeinschaft eines Waldorfkindergartens sind mannigfaltig und gehen nie aus. Auch die Arbeit draußen im Garten ist ein wichtiger Bestandteil und erweitert die Möglichkeiten, um ins Spiel oder Tun zu kommen. Jede Betätigung ist wertvoll für die Gemeinschaft. Es geht dabei nicht nur um das Erreichen eines Zieles; vielmehr darum, wie wir etwas tun bzw. tun können. Dabei sollen die Tätigkeiten nah am Leben der Kinder stattfinden, und nicht künstlich geschaffen werden.



5.2. Der Reigen

Ein besonderes Merkmal des Waldorfkindergartens ist der Reigen. Neben dem rhythmisch gestalteten Tageslauf und dem Lernen durch Nachahmung gehört er zu den pädagogischen Schwerpunkten.

Innerhalb des Reigens wird eine Abfolge von Sprache, Gesang und Bewegung zusammengestellt, die miteinander verbunden sind. Es gibt passende Reigen zu den jeweiligen Jahreszeiten oder zu unterschiedlichen Themen wie Handwerker o.ä. Er wird mindestens zwei bis drei Wochen lang, immer nach der Aufräumzeit oder im Abschlusskreis durchgeführt. Ein Erzieher*in leitet den Reigen, indem sie Bewegung, Sprache etc. gemeinsam mit den Kindern erlebt. Der Reigen ist meist durchzogen von Polaritäten: singen-sprechen, drehen-ruhen, oben-unten, zusammenziehen-ausbreiten, zart-grob. Das Besondere am Reigen ist, dass alle Kinder alles sein können. Je nachdem sind alle Zwerge und auf dem Weg zum Bergwerk. Falls hinter einem großen Baum ein Hirsch entdeckt wird, werden alle zu diesem. Die Kinder können am besten eintauchen, wenn die Erzieher*in den Reigen verinnerlicht hat und mit Freude dabei ist. Zu einem späteren Zeitpunkt kann man immer wieder entdecken, wie ganz im Sinne der Nachahmungspädagogik, Elemente aus dem Reigen ins freie Spiel der Kinder einfließen.

Der Reigen als wichtiges Element im Waldorfkindergarten lässt viel Raum für Teilhabe. Durch diese Methode werden Kompetenzen im Bereich Sprache und Bewegung gefördert und zwar unabhängig voneinander. Taucht ein Kind in den Reigen mit ein, muss es nicht unbedingt die Sprüche mitsprechen, wenn es die Bewegungen nachahmen kann und umgekehrt. (Vgl. Wagner, Waldorfseminar Mannheim, BOS Goldbach, 2017)

Für alle Kinder gilt auch hier: „Sie müssen nicht mitmachen“. Eine der Qualitäten des Reigens ist: obwohl das Kind äußerlich ein ruhiges Erscheinungsbild hat (also nicht tätig ist), kann der innere Prozess sehr lebendig sein. Das bedeutet, im Zuschauen kann man auch mitmachen. Wichtig für alle Kinder ist, dass ein Reigen sich immer weiterentwickelt und verändern kann

5.3. Der Jahreszeitentisch

Sobald man in einer unserer beiden Gruppenräume tritt, fällt der Blick auf unseren Jahreszeitentisch. Die Kinder schauen staunend und entdecken immer wieder etwas was sich darauf verändert hat, im Laufe der Jahreszeiten, Jahresfeste und Ereignissen. Der



Jahreszeitentisch bereichert unseren Alltag und öffnet unsere Wahrnehmung auf die Natur und unsere Jahresfeste. Wir holen das „Draußen“ in den Raum hinein. Über die Zeit werden so die Ereignisse des Jahresrhythmus immer verstehbarer und die Kinder begreifen wann es Zeit wird, dass die Narzissen blühen, die Sonnenblume voll entfaltet sind und der Herbst seine Früchte bringt und erfreuen sich am Erkennen des Wiederkehrenden. Die Farben der Tücher, die den Tisch bedecken, sind auf die Jahreszeit/ Jahresfest abgestimmt. So werden hellblau und weiß wie den Winterhimmel und Schnee auf dem Tisch widerspiegeln oder ein rotes Tuch sowie eine Waage als Symbol, die Michaelizeit im September ankündigen.

5.4. Der Jahreslauf und seine Feste

Der Jahreslauf mit seinen Festen wiederholt sich jährlich und gibt den Kindern im wiedererkennen Sicherheit und Geborgenheit, sowie in der Vorbereitung auf ein Fest die Vorfreude.

Mit der Gestaltung unserer Räumlichkeiten, den Liedern, Sprüchen, Tätigkeiten leben wir ganz in der jeweiligen Jahreszeit und gehen so auf die Feste zu.

Manche Feste sind klein und werden von jeder Gruppe intern gefeiert und manche Feste sind für die ganze Kindergartengemeinschaft angelegt.



5.5. Kinderbeobachtung/ Kinderbetrachtung (Kinderkonferenz)

Die Kinderbetrachtung ist das Herzstück unserer Arbeit im Waldorfkindergarten. Ein ausgewähltes Kind wird im Alltag beobachtet, in Einzelsituationen und innerhalb der Gruppendynamik. In der Kinderkonferenz werden dann im Team die Beobachtungen aller Erzieher*innen zusammengetragen.

Die Methoden wie die Kinderkonferenz durchgeführt wird können unterschiedlich sein. Was jedoch entscheidend ist: die Beteiligten blicken sich an. Dies kann um einen Tisch herum sein oder in Form eines Stuhlkreises. Dies symbolisiert, dass das Kind während der Besprechung in der Mitte „einen Platz einnimmt“.

Die Beobachtungen und Begegnungen werden wertfrei und dem Kind gegenüber wohlwollend ausgetauscht. Gemeinsam machen sich die Beteiligten auf die Suche nach dem sprichwörtlichen „Gold im Kinde“ und dem Schicksalsgedanken, den jedes Kind mit auf die Erde bringt. Das Kind wird ganzheitlich in den Blick genommen und ganz konkrete Situationen oder Themen besprochen. Manchmal gibt es Fragen, die man an das Kind stellt; zum Beispiel: Was brauchst du von uns? Geht man mit dieser Fragestellung in die Kinderbeobachtung, kann dies zu Antworten führen, die man im Alltag nicht bekommen kann. Oft schwingt im Austausch miteinander mit, dass es einen tiefen Sinn hat, dass dieses Kind den Weg in den Waldorfkindergarten gefunden hat.

Während der Kinderkonferenz eröffnen sich nicht nur neue Sichtweisen, sondern unter Umständen auch Lösungen zu bestimmten Fragestellungen. Es entsteht ein Raum, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren. So entwickelt sich die eigene Haltung nicht nur im Umgang mit den Kindern weiter, sondern auch die eigene Erzieherpersönlichkeit. Es ist immer wieder spannend zu beobachten, wie sich Themen auflösen können, nachdem in der Kinderkonferenz darüber gesprochen wurde. Es kann zum Beispiel sein, dass ein Kind Mühe hat zu dem Erzieher*innen zu gehen um zu sagen, was es braucht. Nach dem wertvollen Austausch in der Kinderkonferenz kann es sein, dass sich dies ändert und das Kind besser für sich eintreten kann. Das kann an den verschiedenen Blickwinkeln aller Beteiligten liegen, die den Raum öffnen, damit sich Themen im pädagogischen Alltag verändern können.

Außerdem können Kinderkonferenzen wichtige Grundlagen für Elterngespräche bilden.

Bei einer Kinderkonferenz besteht die Möglichkeit die Eltern des Kindes einzuladen, um daran teilzunehmen. Dies kann ein großes Geschenk sein, da die Beschreibung des Kindes,



sein Verhalten im Kindergarten und die Wahrnehmung der Erzieher*innen, das eigene Verständnis für das Kind vertiefen. Auch wenn die Eltern nicht dabei sind, schafft die Kinderkonferenz wichtige Grundlagen für Elterngespräche

5.6. Tagesablauf in der Sonnengruppe

Der Tagesablauf ist rhythmisch strukturiert, mit täglich sich wiederholenden Ritualen und Abläufen, die den Kindern Sicherheit, Halt und Vertrauen geben.

Manche Angebote wiederholen sich wöchentlichen (z.B. backen wir immer dienstags mit den Kindern Brötchen)

Manche Aktivitäten wiederholen sich jährlich, z.B. unsere Feste.

In der Freispielzeit im Gruppenraum können die Kinder ihren eigenen Impulsen folgend und durch das Spielmaterial angeregt in ein freies Spiel finden. Sie entscheiden selbst, mit wem und was sie spielen wollen. Besonders lieben die Kinder wandelbare Materialien, die auch noch ihr Köpergeschick herausfordern; zum Beispiel Tücher, Stühle, Leitern, Hocker. So entstehen immer wieder neue, die Fantasie anregende Spiele.

Während der Freispielzeit bieten wir hauswirtschaftliche und künstlerische Tätigkeiten wie zum Beispiel Essenszubereitung, Aquarellmalen, Maltisch und diverse Bastelarbeiten an, bei denen die Kinder gern tätig sein können.

Nach dem Frühstück räumen wir auf, gehen gemeinsam auf die Toilette und lassen uns, dass selbst zubereitet Essen schmecken. Danach folgt bei jedem Wetter die Gartenzeit oder ein Spaziergang.

Am Ende des Vormittags sammeln wir uns noch einmal zum gemeinsamen Beisammensein im Abschlusskreis und singen Lieder, lesen kleine Geschichten oder Fingerspiele oder machen ein kleines Puppenspiel

5.7. Tagesablauf in der Regenbogengruppe

Der Tagesablauf in der Regenbogengruppe folgt einem verlässlichen Rhythmus aus freiem Spiel, gemeinsamen Aktivitäten sowie Zeiten der An- und Entspannung. Diese wiederkehrende Struktur gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit und schafft zugleich Raum für eigenes Tun, Kreativität und Gemeinschaft.

Ein besonderer Bestandteil unserer Woche ist der Wandertag. Bei jedem Wetter machen wir uns gemeinsam mit Rucksack und Vesper auf den Weg und verbringen den Vormittag in der Natur rund um Engen.

Morgendliches Freispiel

Der Kindergarten tag beginnt mit einer offenen Ankommenszeit. Die Kinder können im Gruppenraum oder, je nach Wetter und Situation, im Garten frei spielen. Dabei entstehen aus eigener Initiative vielfältige Spielsituationen, in denen Fantasie, Kreativität und soziale Beziehungen wachsen.

Während dieser Zeit bereiten die pädagogischen Fachkräfte das gemeinsame Frühstück vor. Die Kinder sind eingeladen, sich an lebenspraktischen Tätigkeiten wie dem Backen von Brötchen, dem Schneiden von Obst und Gemüse oder anderen Vorbereitungen zu beteiligen. Ebenso stehen ihnen der Maltisch sowie regelmäßig das Aquarellmalen zur Verfügung.

Gemeinsame Aufräumzeit

Das gemeinsame Aufräumen gehört selbstverständlich zum Tagesablauf. Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Spielumgebung und erleben, wie gemeinsam wieder Ordnung entsteht. Spielmaterialien finden ihren Platz, Tücher werden gefaltet und der Gruppenraum bereitet sich auf den nächsten gemeinsamen Abschnitt des Tages vor.

Morgenkreis

Im Morgenkreis kommen wir als Gemeinschaft zusammen. Begleitet von Liedern wickeln die Kinder ihre Schneckenbänder und finden so bewusst im Kindergartenalltag an. Jahreszeitliche Lieder, Fingerspiele, Reigen, Puppenspiele und kleine Geschichten begleiten uns durch das Kindergartenjahr und greifen die jeweilige Stimmung der Jahreszeit auf.

Gemeinsames Frühstück

Nach dem Händewaschen versammeln wir uns an den liebevoll gedeckten Tischen. Das gemeinsame Frühstück ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesrhythmus. Es wird täglich frisch zubereitet und orientiert sich an unserem Wochenlauf mit Milchreis, Brötchen, Hirse, Brot oder Müsli. Dabei verwenden wir überwiegend Lebensmittel in Bio-Qualität.

Gartenzeit und Naturerlebnisse

Im Anschluss verbringen wir den Vormittag im Freien. Die Kinder begegnen sich gruppenübergreifend im Garten oder machen sich gemeinsam auf den Weg zu Spaziergängen in die nähere Umgebung. Wiesen, Felder und unser Hühnerstall bieten vielfältige Möglichkeiten für Bewegung, Naturerfahrungen und freies Spiel.



Erzähl- und Abschlusskreis

Vor Beginn der Abholzeit kommen wir noch einmal als Gruppe zusammen. Geschichten, Reigen, Kreisspiele oder gemeinsame Lieder bilden einen ruhigen Abschluss des gemeinsamen Vormittags. Anschließend bleibt Zeit für freies Spiel, bis die Kinder nach und nach von ihren Familien abgeholt werden.

5.8. Wochenlauf in der Regenbogengruppe

Der Wochenrhythmus wird durch wiederkehrende Tätigkeiten gestaltet. Naturtage, gemeinsames Backen, Aquarellmalen, Eurythmie, kreatives Gestalten sowie lebenspraktische Arbeiten bilden feste Bestandteile unseres Kindergartenalltags. Die regelmäßige Wiederholung schenkt den Kindern Orientierung, Verlässlichkeit und Vorfreude auf die einzelnen Tage.

5.9. Waldwochen der Kindergartengruppe

Zu allen vier Jahreszeiten verlegt die Regenbogengruppe ihren Gruppenraum in die Natur. und verbringt eine ganze Woche an der Zimmerholzer Hütte. Dort erkunden wir die umliegenden Wiesen und Wälder. Frühling, Sommer, Herbst und Winter am immer selben Ort und ausschließlich draußen verbringen zu können, erleben wir seit Jahren als großes Geschenk.

Die Sonnenaufgänge, die wir in der Winterwoche früh morgens erleben können, die duftenden Blumen und Kräuter auf den Frühlingswiesen auf denen Schlüsselblumen wachsen, wie an kaum einem anderen Ort; die Hitze und den kühlenden Schatten im Wald auf der Haut zu spüren, wenn wir im Sommer so früh wie möglich von der Hütte aufbrechen und im Herbst, wenn die Landschaft erst noch im Nebel verborgen liegt und sich erst langsam im Laufe des Vormittags lichtet und den Blick bis zum Bodensee freigibt. All das und noch viel mehr lässt uns und unsere Kinder immer wieder mit großer Vorfreude auf unsere Waldwochen blicken.

Im Winter, Frühling und Herbst erwartet die Kinder morgens bereits ein Feuer, um das sich die ankommenden Kinder versammeln und sich sogleich ein Stockbrot backen können. Entweder kochen wir über dem Feuer Gemüse-, Tomaten- oder Nudelsuppe oder wir braten Kartoffeln mit Quark und Fladenbrot. Meistens packen wir jedoch Brot, Butter, Obst, Gemüse und eine große Picknickdecke ein, um irgendwo auf der Wiese oder am Waldrand zu vespern.



Orte wie „am liegenden Baum“, an „der Waldrutsche“ und wir bauen an „unserer Waldhütte“ weiter, sind mittlerweile zu liebgewonnen Begriffen geworden und jedes Kind aus der Gruppe weiß, wovon wir sprechen.

Die Stimmung und der Weitblick während dieser Woche erdet und stärkt die Gruppe aber auch jeden einzelnen für sich.



6. Bildungsbereiche

6.1 Das freie Spiel

Wenn die Kinder morgens in ihre Gruppe kommen, suchen sie sich aus ihrem eigenen Impuls heraus, was sie spielen möchten.

Sie finden in unseren Gruppenräumen Spielzeug aus natürlichen Materialien wie z.B. Holz, Wolle, Stoffe, Steine, Muscheln, Kastanien die vielfältig eingesetzt werden können und die durch ihre freilassende und zweckfreie Gestaltung die Fantasie der Kinder anregen.

Außerdem können sie auch die Tische, Stühle, Bretter und Spielständer für ihr Spiel benutzen.

Die jüngeren Kinder sind noch sehr wechselhaft in ihrem Spiel, da sie immer wieder angeregt durch andere Kinder oder Spielmaterial ihr Spiel „liegen lassen“ und etwas Neues entdecken. Ältere Kinder bleiben schon länger in ihrem Spiel und haben bereits festere Kindergruppen, mit denen sie spielen.

Das freie Spiel ist für die Kinder kein „Zeitvertreib“, sondern existentiell wichtig für ihre freie Persönlichkeitsentwicklung.

Wichtig für den Erwachsenen ist, das kindliche Spiel so ernst zu nehmen, wie die eigene Arbeit. Der Erwachsene begleitet und beobachtet das Spiel „absichtslos“ und greift möglichst wenig ein. Die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit der Kinder zu unterstützen und ihnen zu vertrauen, dass sie es selbst können, ist uns hierbei sehr wichtig

In unserem Garten erleben die Kinder den Einfluss der Jahreszeiten und des Wetters. Egal ob es regnet, schneit oder die Sonne scheint, wir gehen jeden Tag mit den Kindern nach draußen in unseren Garten, oder machen einen Spaziergang. Die Wechsel der Jahreszeiten werden dadurch sehr eindrücklich erlebbar; wenn man ganz durchgewärmt ist von der Sonne oder womöglich nass wird bis auf die Haut von Wind und Regen.

In ihrem Tempo haben die Kinder die Gelegenheit, die Schätze der Natur zu bestaunen. Sie können erfahren, dass wir Menschen Teil eines großen Ganzen sind; eingebettet in den Atem des Jahres. Außerdem ist im Garten viel Platz zum Rennen und Klettern, zum Buddeln und Balancieren. Die Kinder können ihre Kraft erproben, ihre Beweglichkeit und Geschicklichkeit üben, mit Wasser und Sand spielen, mit Brettern, Kisten, Paletten, Steinen und Tüchern bauen und konstruieren.



6.2. Bewegung, Leibesentwicklung und Gesundheit

Die Kinder sind immer in Bewegung und erschließen sich aktiv und mit allen offenen Sinnen ihre Welt. Es ist wichtig, dass sie sich möglichst oft und vielseitig bewegen dürfen, um ein gutes Körpergefühl und einen gesunden Leib auszubilden. Insbesondere entwickelt das Kind in den ersten 7 Jahren seine basalen Sinne (Tastsinn, Lebenssinn, Bewegungssinn und Gleichgewichtssinn), als Grundlage seines weiteren Lebens.

Tastsinn

Im Gruppenraum sind es die natürlichen Spielmaterialien wie Holzklötze, Holzbretter, Tische und Stühle aus Holz, Holzspielständer, Holzfußboden, Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide, Steine, Muscheln, Kastanien, gestrickte Tiere, genähte Püppchen usw. die den Tastsinn der Kinder anregen und ausbilden.

Draußen im Garten kommt zusätzlich zu den natürlichen Materialien der Einfluss der Jahreszeiten und des Wetters hinzu. Spielen mit Wasser, Matsch, Sand, Erde, Steinen, Kies, Holz, Rinde, Regen, Schnee und Eis hat einen sehr förderlichen und existentiell wichtigen Einfluss auf den Tastsinn. Im Sommer dürfen die Kinder barfuß in unserem Garten laufen, was die Sinneserfahrung noch vertieft.

Lebenssinn

Unsere rhythmische Gliederung im Tages-, Wochen- und Jahreslauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit; dadurch können sie sich bei uns schnell wohlfühlen und Vertrauen schöpfen.

Wir Erwachsenen gestalten die Räume künstlerisch der Jahreszeit entsprechen und arbeiten selbst in freudiger Stimmung.

Das tägliche zubereiten eines gesunden und vollwertigen Frühstücks (biologisch-dynamisch) spricht alle Sinne an.

Die Arbeiten im Haus und Garten, die vielfältigen Erfahrungen bei unseren Draußen-Tagen, Waldwochen, Feuertage und Spaziergängen wirken gesundend auf die Kinder

Eigenbewegungssinn

Im freien Spiel und bei unseren täglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (wie z.B. die Zubereitung des Frühstücks, aufräumen, Tisch decken, abwaschen) wird der Eigenbewegungssinn der Kinder angeregt.

Auch kleinste Wahrnehmungen ihres Körpers bis die die Fingerspitzen, durch Eurythmie, Reigen, Kreisspiele und Fingerspiele werden bei uns angelegt.

Gleichgewichtssinn

Durch unsere natürlichen und „echten“ Materialien (z.B. Holz, Wolle, Steine, echtes Werkzeug) werden die Kinder zum freien, fantasievollen Spiel angeregt.

Sie können bauen, klettern, balancieren oder rutschen indem sie auch Stühle, Tische, Bretter, Paletten, Steine usw. benutzen dürfen. Sie haben vielfältige Möglichkeiten ihren Gleichgewichtssinn auszubilden.

6.3.Sprachentwicklung

Das Kind braucht für seine Sprachentwicklung den direkten Austausch mit anderen Menschen, die ihm Zeit und Aufmerksamkeit schenken; ihm zuhören und mit ihm sprechen.

Wir Erwachsene bemühen uns im Umgang mit den Kindern um eine altersgerechte, bildhafte und bewusst gewählte Sprache.

Mit unseren Fingerspielen, Klatschspielen, Liedern, Reimen, Reigen, Geschichten und Eurythmie bieten wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten an, ihren Sprachschatz auszubilden und zu erweitern.

Durch häufige Wiederholungen wird die Sprache angelegt und aufgenommen.

6.4. Rhythmisch-musikalisch-künstlerische Bildung

Die rhythmisch-musikalisch-künstlerische Bildung hat eine sehr wichtige Bedeutung für den Menschen und natürlich für die Kinder.

Zum Beispiel fördert sie die seelische Harmonie und Ausgeglichenheit, stärkt die Lebenssicherheit, festigt die Persönlichkeit und unterstützt die sozialen Fähigkeiten. Im Kindergarten begleiten wir viele unserer Tätigkeiten mit Gesang, um in eine freudige, schaffensfrohe Atmosphäre zu kommen.

Auch bei unseren täglichen Ritualen wie Tischgebet, Abschlusskreis, Reigen, Fingerspielen, dem Leben und Feiern der Jahreszeiten mit ihren Festen, wird ein großes Liedgut angelegt und gepflegt. Einfache Musikinstrumente wie Harfe, Xylophon, Klangstäbe können die Kinder ausprobieren.

Einmal die Woche findet bei uns Eurythmie statt. Eurythmie ist eine Bewegungsform, die sich bildend auf den ganzen Menschen wirkt.



Beim Aquarellmalen können die Kinder ihre Fantasie und Kreativität ausleben. Ihre Werke werden von uns nicht bewertet oder reflektiert, so dass die Kinder ganz im Moment und in ihrer Schöpferkraft verweilen können.

6.5. Grundlagen mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung

Kinder bringen einen unbändigen Lebenswillen und ein sehr großes Interesse für ihre Umwelt mit. Deshalb müssen wir ihnen nicht das Lernen-wollen beibringen, sondern vielmehr Gelegenheit schaffen, wie sie ihr ureigenes inneres Suchen am besten entfalten können.

Sie lernen (wie vorher schon öfter geschildert) nicht kognitiv, sondern indem sie ihre Umwelt zuerst nachahmen, dann durchleben und schließlich – weil sie die Gesetzmäßigkeit zum Erlebten suchen - zu einem Begriff kommen. Sie brauchen nur genügend Zeit, damit die Frage und dann auch die Antwort wirklich im Inneren aufblühen kann.

Im Nachahmen werden viele Dinge immer wieder und wieder ausprobiert, solange, bis es reicht, und man beschneidet das Kind in seiner Seele, wenn man es nicht in seiner Zeit gewähren lässt, also es z.B. allzu viel mit Erklärungen abspeist, oder ihm schon im Kindergarten intellektuelles Wissen zuführen möchte. Einfache, elementare, nachvollziehbare Abläufe leiten das Kind aus seiner inneren Welt immer mehr in die aktuelle Gegenwart.

Dieser geschilderte Prozess gibt ihm Vertrauen in sich selbst und bildet die Grundlage für spätere Eigenständigkeit.

Im Umgang mit natürlichen Materialien erhält das Kind authentische, wahrhaftige Eindrücke, d.h. ein Stein oder eine Kiste sind auch so schwer wie sie aussehen, und einen Turm zu bauen aus nicht glatt-quadratischen Hölzern erfordert schon etwas Geschick, und Erfahrung mit Größe, Gewicht, Schwerkraft.

Für das Verständnis von Zahlen und Anordnungen regen z.B. das Tischdecken und das stellen eines Stuhlkreises an.

Der Umgang mit Wasserfarben (rot, gelb, blau) ermöglicht z. B. das Erlebnis, dass aus blau und gelb grün wird, was ein erster Baustein auf dem Weg zum späteren physikalischen Verständnis des Lichtes werden kann.

Beim Backen von Getreide zu Brot oder Brötchen, beim Kochen von Marmelade, beim Quetschen von Haferflocken erlebt das Kind anschaulich und direkt aus dem Leben anfänglich die Verwandlung von Materialien, also Chemie.



Ebenso kann man beim Draußen Spiel im Sandkasten, oder am Lagerfeuer die Welt der Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer erfahren, was heute nicht selbstverständlich ist.

6.6. Bildung sozialer Fähigkeiten

Mit 2 Jahren sind Kinder allermeist noch wie Einzelgänger, sie spielen mehr nebeneinander und lernen erst allmählich, sich in der Gruppe zu bewegen. Sie müssen anfangs auch ihre Bedürfnisse schnell erfüllt bekommen, lernen erst nach und nach diese zugunsten der Gemeinschaft aufzuschieben.

Die Kindergärtnerinnen helfen dabei, begleiten jedes Kind möglichst individuell und in seinem Sein. Bei Konflikten versucht man z.B. nicht gleich die Lösung zu suchen, aber präsent zu sein und Raum zu geben, damit die Kinder eventuell selbst auf Lösungen kommen, denn schon Dreijährige können sehr viel sozialer sein, als Erwachsene ihnen u.U. zutrauen.

Der Vormittagsablauf wechselt ab zwischen freiem Spiel und Tätigkeit als Gruppe wie z.B. den gemeinsamen Reigen, das Frühstück, an das sich wieder eine freie Spielzeit, aber diesmal draußen, anschließt. So entsteht ein atmendes Geschehen, und besonders durch dieses wechselnde Hin-und Herschwingen zwischen Ich und Gemeinschaft lernt das Kind. Die Tage wiederum sind eingebettet in die Jahreszeiten und diese haben ihre ganz speziellen Jahresfeste. Im Anteilnehmen daran erfährt der Mensch, dass er nicht getrennt ist von der Natur, sondern das z.B. das Zu- und Abnehmen des Lichtes, der Wärme usw. auch für sein Leben von tiefer Bedeutung sind. Der Begriff des Sozialen erweitert sich hier unvermerkt auf die Natur, die Erde, die Entwicklung der Pflanzen, Tiere usw. Die Achtung vor und dass Mit sein mit dem Lebendigen kann wachsen.

6.7. Eurythmie

Eurythmie heißt „schöner Rhythmus“

Die Eurythmie ist ein fester Bestandteil in der Pädagogik Rudolf Steiners und somit auch in unserem Kindergarten. Eine ausgebildete Eurythmistin kommt in unseren Kindergarten und arbeitet in beiden Gruppen mit allen Kindern entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung.

So ein kleiner Mensch kommt mit einem ungeheuren Willen auf die Welt. Es lernt zunächst durch Tätigkeit; es möchte unermüdlich in Bewegung sein, möchte ertasten, erfühlen und nachahmen.



Auch das Sprechen ist Bewegung, nur sehr viel feiner als mit Armen und Beinen. In der menschlichen Kehlkopfregion sind Muskeln am Werk, damit der Mensch mit der Zunge und der Mundregion das Sprechen zuwege bringen kann. Dies sind sehr feine differenzierte Prozesse welche durch Nachahmung, indem das Kind seine Eltern sprechen hört, erlernt werden.

Was sich im Kehlkopf vollzieht, bringt der Mensch in der Eurythmie durch Bewegung seines ganzen Körpers in die Sichtbarkeit, der ganze Mensch wird zum Kehlkopf. Dass was die Sprache an Bildekraft, an Gefühl an Geist, an Rhythmus besitzt, wird durch die Eurythmie sichtbar gemacht.

Dieses Kraftwirken findet sich auch in den menschlichen Wachstumsprozessen wieder und deswegen ist es schon für die Kinder ab dem 3. oder 4. Lebensjahr eine große Entwicklungshilfe.

6.8. Genderbewusste Pädagogik

Es ist unsere Aufgabe allen Kindern, egal ob Mädchen oder Jungen, die gleichen Erziehungschancen, Erziehungsvorbilder und Erziehungserfahrungen in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

7. Kooperation mit ESU und den Schulen

Innerhalb unserer Arbeit in der Regenbogengruppe (4 Jahre bis Schuleintritt) begleiten uns das ganze Kindergartenjahr über zwei große Schwerpunkte: Zum einen die ESU (Einschulungsuntersuchung), die seit 2005 verpflichtend für Kinder, die zwischen dem 1.07. und dem 30.6. eines Kindergartenjahres geboren sind, ist. Zum anderen die Vorschulzeit, die in unserem Kindergarten die *Köngiskinderzeit* genannt wird. Für beide Bereiche bekommen wir uns Unterstützung von außen in Form von Zusammenarbeit mit Kooperationslehrkräften und einer Ärztin aus Engen und Wahlwies.

7.1. Einschulungsuntersuchung (ESU)

Für die Waldorfkindergärten wurde ein spezielles, waldorfeigenes Verfahren für die Durchführung einer ESU nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik entwickelt. Diese Untersuchung ist mit denen der Gesundheitsämter vergleichbar, da sie inhaltlich alle zu untersuchenden Bereiche umfasst, jedoch wird bei der Beobachtung und Dokumentation auf die Durchführung von Tests verzichtet.

Die ESU Waldorf basiert auf der Entwicklungsbeobachtung der Kinder und deren Dokumentation mit für diesen Zweck entwickelten Beobachtungsbögen. Eltern und Erzieherinnen bearbeiten die Beobachtungsbögen und tauschen sich nach der ESU-Untersuchung, die in unseren Räumen von einer Ärztin durchgeführt wird, aus. Bei der Untersuchung sind die Eltern mit dabei und können so Beobachtungen und Fragen direkt mit der Ärztin besprechen. Die Bescheinigung über die durchgeführte ESU auf welche der momentane Entwicklungsstand und eventueller Förderbedarf vermerkt wird, füllt der Arzt aus. **Diese wird für die Schulanmeldung gebraucht.**

7.2. Kooperation zu den weiterführenden Schulen

Kinder, die nach schönen und ereignisreichen Jahren unseren Kindergarten verlassen, treten im Anschluss ihre Schullaufbahn an. Manche Kinder gehen in die Grundschule in Engen, andere in kleine Grundschulen in umliegenden Gemeinden. Seit einigen Jahrzehnten arbeiten wir eng mit der Waldorfschule in Wahlwies zusammen, die von unseren Kindern besucht wird. Auch zu den Waldorschulen in Konstanz, Villingen-Schwenningen und Rottweil pflegen wir Kontakt, um unseren Königskindern den bestmöglichen Start in die Schule zu ermöglichen. Bevor die Kooperationen beginnen werden die Elternhäuser informiert und die notwendigen Formalien, wie Einverständnis und Schweigepflichtsentbindung, eingehalten.



7.2.1.Waldorfschule

Der Waldorfkindergarten Engen ist seit vielen Jahrzehnten eng mit der Freien Waldorfschule Wahlwies verbunden. Aus diesem Grund arbeiten wir mit der zuständigen Kooperationslehrerin und der Schulärztin aus dieser Einrichtung zusammen. Darüber hinaus sind wir das ganze Kindergartenjahr in regelmäßigen Kontakt und Austausch. Wenn das Aufnahmeverfahren an der Waldorfschule in Wahlwies voranschreitet, hospitiert die Kooperationslehrerin in unserer Regenbogengruppe und lernt so die angehenden Waldorfschüler*innen kennen. Im Anschluss an den Besuch, tauschen sich Erzieher*in und Lehrer*in über Beobachtungen und Fragen zu den Kindern aus. Darüber hinaus werden wir in die Waldorfschule Wahlwies eingeladen, um dort die angehenden Erstklasskinder vorzustellen.

Der ein oder andere „Königskinderausflug“ kann die Kinder in die Waldorfschule führen, um dort z.B. an einer Aufführung der Schule teilzunehmen.

Die Kooperation wie oben beschrieben, wird ggf. zu weiteren Waldorfschulen in Konstanz, Rottweil oder Villingen-Schwenningen selbstverständlich vollumfänglich gewährleistet!

7.2.2.Grundschule

Unsere Kooperation zu den Grundschulen findet generell zwischen der Grundschule Engen oder der Grundschule Welschingen statt. Der überwiegende Teil unserer Kinder besucht eine dieser beiden Schulen im Anschluss an ihre Kindergartenzeit. Wir gewährleisten darüber hinaus die Zusammenarbeit zu weiteren Grundschulen in anderen Gemeinden. Für die Kooperation in unserem Kindergarten besucht uns die Kooperationslehrer/in der Grundschule Engen, die für unseren Kindergarten zuständig ist. Diese Treffen findet über das ganze Kindergartenjahr verteilt statt- Die Besuche beinhalteten immer wieder wechselnde Schwerpunkte wie z.B. Geschichten nacherzählen, Fehlersuch in Bildern usw. Die angehenden Grundschüler arbeiten in der Kleingruppe gemeinsam an den mitgebrachten Materialien und bewältigen bereits manche Aufgaben.

7.3. Königskinderjahr (Vorschulkinder)

In ihrem letzten Jahr in unserem Kindergarten, dem sogenannten Vorschuljahr, werden unsere Kinder zu *Königskindern*. Dieser Ausdruck verdeutlicht, wie besonders dieses letzte Jahr in unserem Kindergarten ist und mit welcher Haltung wir die Kinder in die Schule entlassen.



Es ist uns ein großes Anliegen, das die Kinder mit dem Thema „ich gehe in die Schule“ nicht zu früh und ausdauernd beginnen. Vom Anfang des Kindergartenjahres im September bis zum Schulstart im Jahr danach, ist es lang und sehr anstrengend den Spannungsbogen aushalten zu müssen.

Als *Königskind* findet das Lernen nun nicht mehr nur unbewusst über Nachahmung statt, sondern durch bewusstes Denken. In diesem Alter können unsere Kinder sehr ausdauernd in ihren Spielsituationen verbleiben, sich darüber intensiv austauschen und diskutieren.

Morgens kommen sie schon meist mit einer klaren Spielidee in unseren Gruppenraum oder knüpfen an ein Spiel vom Vortag an. Die *Königskinder* nehmen sich als „die Großen“ wahr und sind für die Jüngeren der Regenbogengruppe ein wichtiges Vorbild: Die ganze Gruppe erlebt diese letzte Kindergartenjahr der Vorschulkinder intensiv mit.

Beim Dreikönigsspiel im Januar, werden die Kinder zu Königen gekrönt. Diese Rollen sind dann ihnen vorbehalten. Somit beginnt von da an die Zeit, in der immer wieder Tätigkeiten, „nur“ von den *Königskindern* ausgeübt werden.

Die Königskinder übernehmen durch verschiedene Aufgaben und Tätigkeiten Verantwortung. So tragen sie Puppenspiel mit vor, übernehmen vermehrt Tischdienste und lebenspraktische Tätigkeiten innerhalb unseres Kindergartenalltages.

Darüber hinaus beginnen wir um die Pfingstzeit mit den Königskinderarbeiten. Dies kann z.B. häkeln, filzen und schnitzen eines Springseils sein; eine Tasche bedrucken oder die Königskindergeschichte „Das Eselchen“ wird durch Erzählen, Malen und Gestalten zu einem eigenen Geschichtsbuch.

Darüber hinaus wächst die Gemeinschaft unserer *Königskinder* durch Ausflüge, die nur ihnen vorbehalten sind, immer enger zusammen.

Wir besuchen die Schule, gehen in die Bücherei, können eine Töpferwerkstatt besuchen, um dort tätig zu sein und am Ende des Jahres kurz vor den Sommerferien machen wir uns auf, für den großen Königskinderausflug

Gemeinsam mit den Eltern der zukünftigen Schulkinder feiern wir dann noch ein Abschiedsfest in unserem Kindergarten: der Kindergarten gehört auf diese Art noch einmal den Kindern und den Familien ganz allein.

Am letzten Kindertag verlassen die Kinder mit ihren Königskronen den Kindergarten durch ein Spalier, das von Kinder und Erzieher*innen „ihrer“ Regenbogengruppe für sie bereit wird und sie hinaus in die Welt führt.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Eine offene und transparente Öffentlichkeitsarbeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Sie schafft Vertrauen, macht unsere pädagogische Arbeit sichtbar und ermöglicht interessierten Familien sowie der Öffentlichkeit Einblicke in unseren Kindergarten und die Waldorfpädagogik.

Viele Familien treten bereits vor der Anmeldung ihres Kindes mit uns in Kontakt. Deshalb legen wir Wert auf eine persönliche und wertschätzende Begegnung sowie auf umfassende Informationen über unsere Einrichtung.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit umfasst unter anderem:

- den jährlich stattfindenden **Tag der offenen Tür** mit Einblicken in unsere pädagogische Arbeit,
- persönliche Besichtigungstermine nach vorheriger Terminvereinbarung,
- aktuelle Informationen über unsere Homepage sowie digitale Informationsangebote,
- Aushänge und Informationen im Eingangsbereich für Familien,
- unsere Kindergartenzeitung „**Kleeblatt**“ mit Berichten aus dem Kindergartenalltag,
- Presseberichte und Veröffentlichungen zu Veranstaltungen und Festen,
- Flyer und Informationsmaterialien,
- die Mitwirkung an Veranstaltungen der Stadt Engen, beispielsweise durch Puppenspielaufführungen, Marktstände oder Ausstellungen,
- die Gestaltung und Durchführung unseres jährlichen Basars.

Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir nicht nur als Information nach außen, sondern auch als Möglichkeit, Menschen für die Waldorfpädagogik zu begeistern, Begegnungen zu schaffen und unsere Einrichtung als lebendigen Teil der Stadt Engen sichtbar zu machen.

Sie trägt dazu bei, Vertrauen aufzubauen, Familien willkommen zu heißen und die Verbundenheit zwischen Kindergarten, Verein und Öffentlichkeit zu stärken.



9. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickelt sich durch kontinuierliche Reflexion, fachlichen Austausch und regelmäßige Weiterentwicklung. Grundlage unserer Arbeit sind der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg sowie die Leitlinien der Vereinigung der Waldorfkindergärten.

Qualität verstehen wir als einen fortlaufenden Entwicklungsprozess, der von allen Mitarbeitenden gemeinsam getragen wird.

9.1. Teamsitzung und Konferenzen

Regelmäßige Teamsitzungen, Gruppenbesprechungen und die wöchentliche Konferenz bilden eine wesentliche Grundlage unserer Qualitätsentwicklung.

Sie dienen nicht nur organisatorischen Absprachen und der Vorbereitung von Festen, sondern insbesondere der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, dem Austausch über die Entwicklung der Kinder sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Die Konferenz wird von der Kindergartenleitung oder einer hierfür beauftragten pädagogischen Fachkraft vorbereitet und moderiert.

9.2. Kindergartenleitung

Die Kindergartenleitung trägt die pädagogische und organisatorische Gesamtverantwortung für die Einrichtung. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Personalführung, die Qualitätsentwicklung, die Konzeptionsarbeit, die Zusammenarbeit mit dem Träger sowie die Begleitung der Familien und des pädagogischen Teams. Unterstützt wird sie durch die stellvertretende Kindergartenleitung, die definierte Verantwortungsbereiche übernimmt und die Leitung bei deren Abwesenheit vertritt.

9.3. Verein und Vorstand

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik im Hegau e. V. ist der rechtliche und wirtschaftliche Träger unseres Kindergartens.

Vorstand, Kindergartenleitung und pädagogisches Kollegium arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen. Dabei übernimmt der Vorstand insbesondere die rechtliche, wirtschaftliche und strategische Verantwortung für die Einrichtung.



Die Kindergartenleitung trägt die pädagogische und organisatorische Gesamtverantwortung für den Kindergartenalltag. Sie koordiniert die Abläufe der Einrichtung, begleitet die Qualitätsentwicklung und ist Ansprechperson für Mitarbeitende, Familien sowie den Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung entsprechend der Vereinssatzung gewählt und arbeiten ehrenamtlich. Regelmäßige Vorstandssitzungen dienen dem Austausch sowie der gemeinsamen Bearbeitung aktueller Themen und der Weiterentwicklung der Einrichtung.

9.4. Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft, Kollegium, Kindergartenleitung und Vorstand. Er unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit und fördert den regelmäßigen Austausch zwischen allen Beteiligten.

Die Mitglieder des Elternbeirats werden jährlich beim ersten Elternabend des Kindergartenjahres gewählt. In regelmäßigen Treffen werden gemeinsame Projekte geplant, aktuelle Themen besprochen und Anliegen der Eltern aufgegriffen.

Je nach Kindergartenjahr übernimmt der Elternbeirat beispielsweise folgende Aufgaben:

- Mitgestaltung von Festen und Veranstaltungen,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit,
- Organisation von Kennenlernangeboten für neue Familien,
- Begleitung gemeinschaftsfördernder Aktionen,
- Unterstützung bei Projekten des Kindergartens.

Die Zusammenarbeit lebt vom offenen Austausch und dem gemeinsamen Ziel, den Kindergarten als lebendige Gemeinschaft mitzugestalten.

9.5. Pädagogische Fachberatung und Trägerberatung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit wird durch die Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachberatungen sowie der Trägerberatung unterstützt.

Sie begleiten uns unter anderem bei der Konzeptionsentwicklung, Qualitätsentwicklung, Hospitationen, Fallbesprechungen, rechtlichen Fragestellungen sowie bei organisatorischen und pädagogischen Themen. Die externe Beratung trägt dazu bei, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

9.6. Zusammenarbeit und Vernetzung

Unser Waldorfkindergarten ist eng mit den Waldorfkindergärten der Region Bodensee-Oberschwaben sowie mit verschiedenen Fachstellen und Institutionen vernetzt.

Der regelmäßige fachliche Austausch im Rahmen regionaler Treffen, Arbeitskreise und Fortbildungen unterstützt die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Darüber hinaus arbeiten wir mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), Fachberatungen sowie weiteren Kooperationspartnern zusammen und stellen dadurch die Umsetzung aktueller gesetzlicher und fachlicher Anforderungen sicher.



10. Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Familie bildet eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Kindes.

Gemeinsam begleiten wir die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg. Offenheit, gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und ein regelmäßiger Austausch schaffen die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit.

10.1. Elternabende

Regelmäßige Elternabende bieten Raum für den Austausch, pädagogische Themen sowie organisatorische Informationen. Sie ermöglichen Einblicke in unseren Kindergartenalltag und fördern das gegenseitige Verständnis zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Neben gruppenbezogenen Elternabenden finden bei Bedarf auch gruppenübergreifende Elternabende zu gemeinsamen Themen statt.

10.2. Eltern- und Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Dabei tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes, unsere Beobachtungen im Kindergarten sowie Erfahrungen aus dem familiären Alltag aus.

Gemeinsam überlegen wir, wie wir das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen können.

Darüber hinaus stehen wir den Familien bei Fragen oder Anliegen jederzeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

10.3. Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Sie ermöglichen einen kurzen, regelmäßigen Austausch über aktuelle Beobachtungen, Erlebnisse oder organisatorische Informationen.

Gleichzeitig bieten sie Eltern die Möglichkeit, wichtige Hinweise oder Veränderungen aus dem familiären Alltag mitzuteilen.

Zeigt sich, dass ein Thema mehr Zeit oder einen geschützten Rahmen benötigt, vereinbaren wir zeitnah einen persönlichen Gesprächstermin.



11. Partizipation von Kindern

Zur Sicherung der Rechte der Kinder sind Verfahren und Beteiligung (Partizipation) und die Möglichkeit der Beschwerde wichtig, um Machtmissbrauch jeglicher Art einzudämmen und zu vermeiden.

Seit 2012 ist das Recht der Kinder sich zu beschweren im Sozialgesetzbuch VIII festgeschrieben.

In unserem Kindergartenalltag geben wir den Kindern Möglichkeit und Raum, um sich zu selbstverantwortlichen, tatkräftigen und freien Menschen zu entwickeln. In der Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung achten wir sorgfältig auf Anliegen und Äußerungen der Kinder, nehmen sie ernst und beziehen dies in unsere Entscheidungen mit ein. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder sich wohlfühlen und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Da kleine Kinder oft noch nicht formulieren können, was ihr Bedürfnis ist, sind wir aufmerksam und feinfühlig und bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern auf. Bedürfnisse der Kinder werden direkt geklärt und gestillt. Der kindlichen Natur entspricht es, sich gestaltend in die Welt einzubringen. Wir leben unseren Alltag so, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben an ihm teilzunehmen. In einem verlässlichen, rhythmischen Tages- und Wochenablauf gibt es für die Kinder jeden Tag vielfältige Partizipationsmöglichkeiten. Insbesondere ist dies während der Freispielzeit drinnen und draußen möglich, da die Kinder entscheiden, was und mit wem sie spielen wollen.

Bei Tätigkeiten während der Freispielzeit, z.B. Bastelangebote, Aquarellmalen oder Frühstückszubereitung entscheiden die Kinder selbst, ob sie mitmachen, zuschauen oder lieber spielen möchten. Auch bei den geführten Aktivitäten (z. B. Morgenkreis, Reigen, Frühstück) gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Beteiligung.

Regelmäßige Kinderbeobachtungen, Austausch und Beratung im Team, helfen uns, die Kinder besser wahrzunehmen und zu verstehen.

Auch eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern und regelmäßiger Austausch helfen uns, Anliegen und Wünsche der Kinder wahrzunehmen.

Eine Kollegin ist als Kinderschutzbeauftragte delegiert. Sie ist Ansprechpartnerin in Kinderschutzfragen und bringt Themen zum Kinderschutz in die Konferenz ein.

Klare Wege und Vorgehensweisen im Umgang mit Konflikten und Beschwerden legen den Ablauf, die Handlungsleitlinien und die Aufgabenbereiche fest.

12. Beschwerdeverfahren

In unserem Waldorfkindergarten ist es uns ein großes Anliegen, dass sich alle Menschen in unserer Gemeinschaft wohlfühlen und den Kindergarten als einen Ort erleben, an dem ein offener, vertrauensvoller und wertschätzender Umgang miteinander möglich ist. Dies gilt gleichermaßen für Kinder, Eltern, Mitarbeitende und den Träger.

Wo Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Sichtweisen und Verantwortlichkeiten zusammenkommen, entstehen verschiedene Meinungen und Bedürfnisse. Daraus können Anliegen, Fragen, Sorgen oder auch Konflikte entstehen. Diese verstehen wir als natürlichen Bestandteil eines lebendigen Miteinanders und als Chance zur gemeinsamen Weiterentwicklung.

Als Vorbilder für die uns anvertrauten Kinder begegnen wir einander mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung. Wir pflegen eine Kultur des Zuhörens und des ehrlichen Austauschs. Fehler dürfen angesprochen werden und können als Möglichkeit zum gemeinsamen Lernen verstanden werden.

Grundsätzlich gilt: Der erste Schritt ist immer das direkte und persönliche Gespräch zwischen den beteiligten Personen. Viele Anliegen lassen sich auf diesem Weg zeitnah und vertrauensvoll klären.

Lässt sich ein Anliegen nicht auf direktem Weg lösen oder handelt es sich um einen Konflikt, bei dem unterschiedliche Sichtweisen, Gefühle oder Interessen eine Rolle spielen, bietet unser Beschwerdeverfahren Orientierung. Es zeigt auf, an welche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sich Eltern wenden können und wie der weitere Ablauf gestaltet ist.

Alle Beschwerden behandeln wir sorgfältig, vertraulich und respektvoll. Wir nehmen Rückmeldungen ernst und verstehen sie als wichtigen Beitrag zur Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Ziel unseres Beschwerdeverfahrens ist es, gemeinsam tragfähige und verbindliche Lösungen zu entwickeln.

Das nachfolgend dargestellte Verfahren greift insbesondere dann, wenn ein Anliegen innerhalb der jeweiligen Gruppe nicht abschließend geklärt werden konnte oder eine Lösung auf diesem Weg nicht möglich ist.

Bereits im Aufnahmegespräch sowie beim ersten Elternabend informieren wir die Eltern über unser Beschwerdeverfahren.

Ansprechpartner für Eltern

Eltern können sich mit ihren Anliegen an folgende Personen wenden:

- die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe

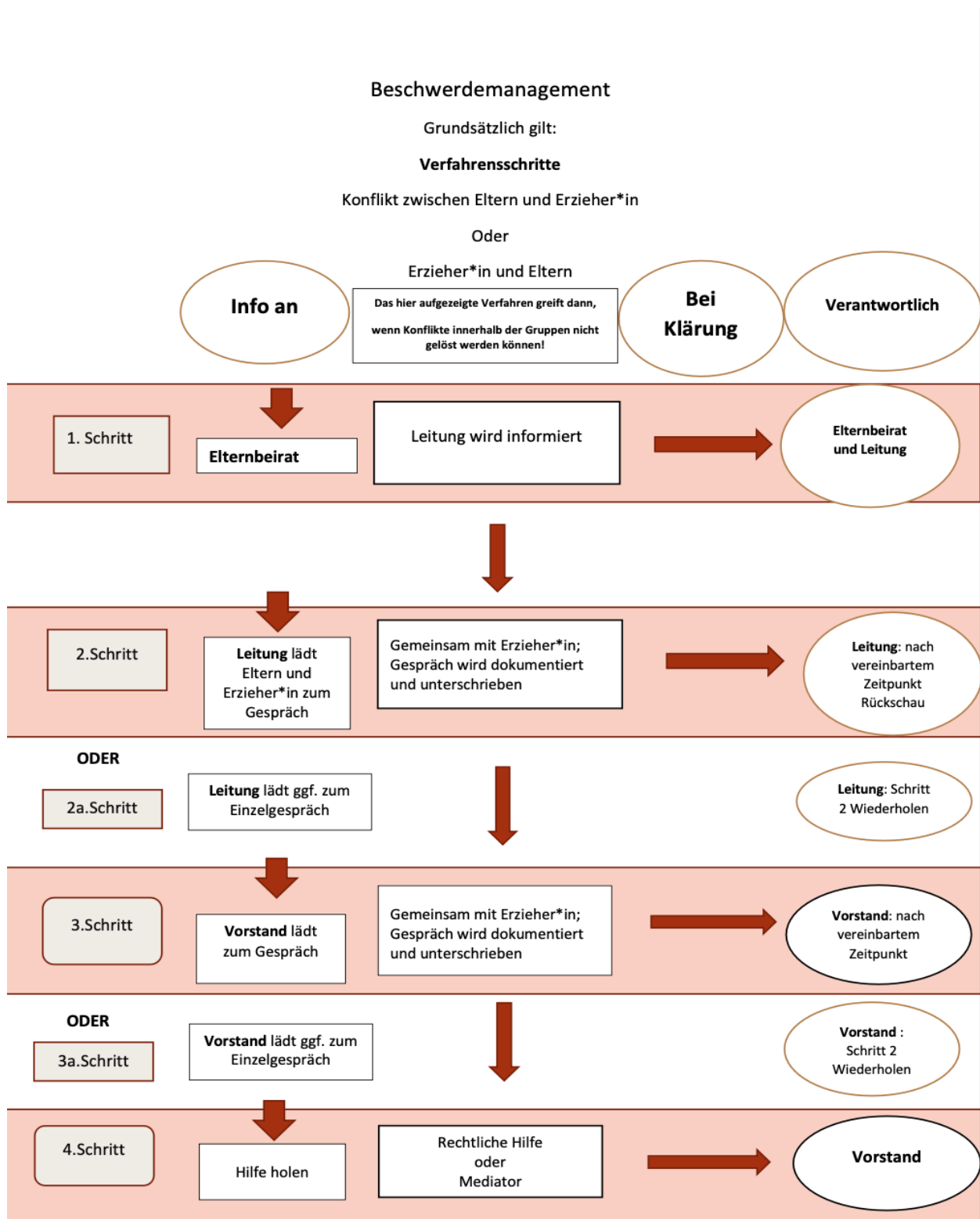
- die Leitung
- den Träger des Kindergartens (Vorstand)

Beschwerden können auf unterschiedlichen Wegen an uns herangetragen werden. Unabhängig vom gewählten Weg behandeln wir jedes Anliegen zunächst vertraulich, respektvoll und mit der notwendigen Sorgfalt.

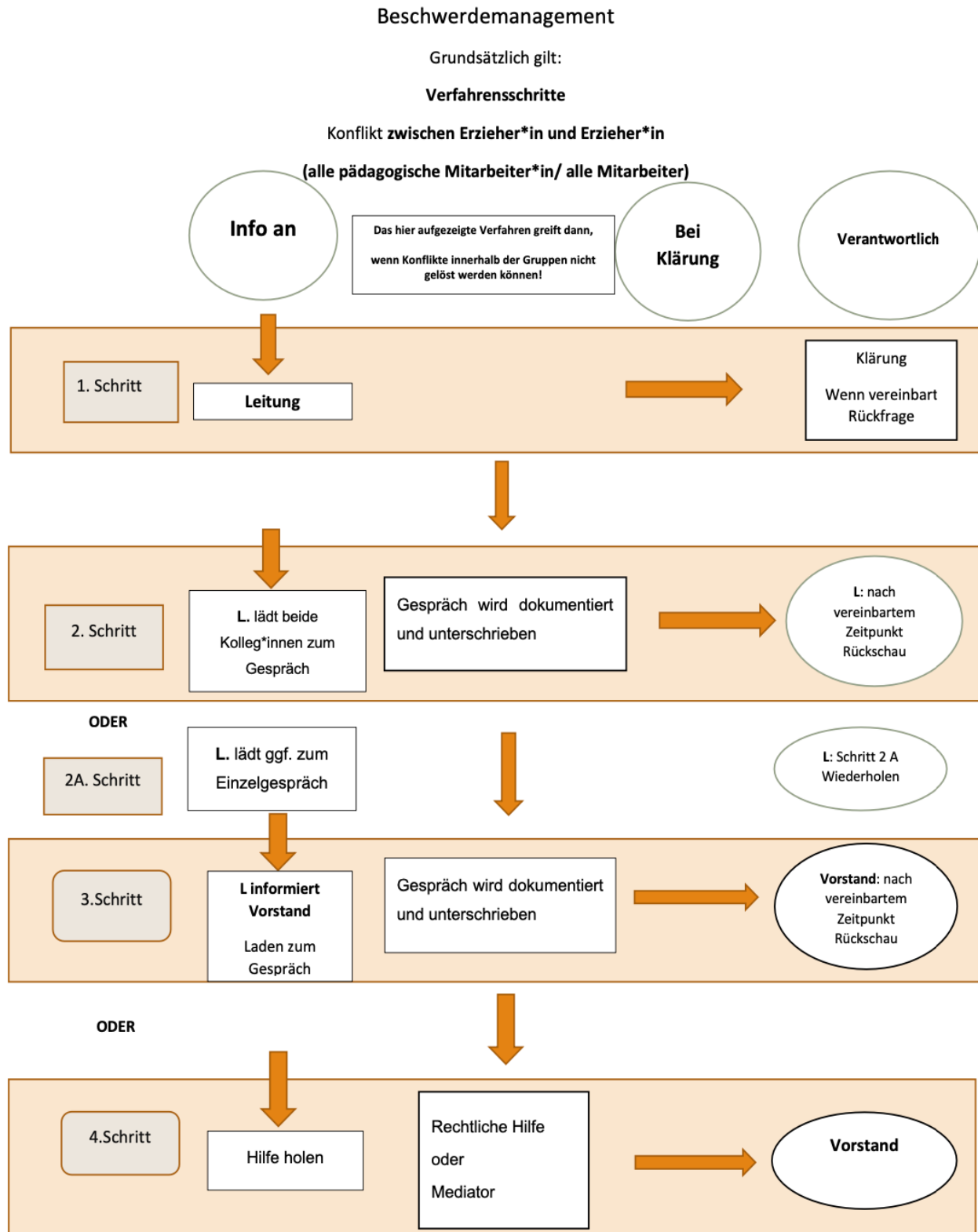
Der nachfolgende Beschwerdeablauf dient als Orientierung für das weitere Vorgehen. Er beschreibt eine strukturierte Vorgehensweise, die Transparenz und Verlässlichkeit schafft. Gleichzeitig bleibt Raum für pädagogisches Ermessen: Je nach Situation können einzelne Verfahrensschritte wiederholt, angepasst oder – wenn dies sinnvoll und zielführend ist – übersprungen werden.



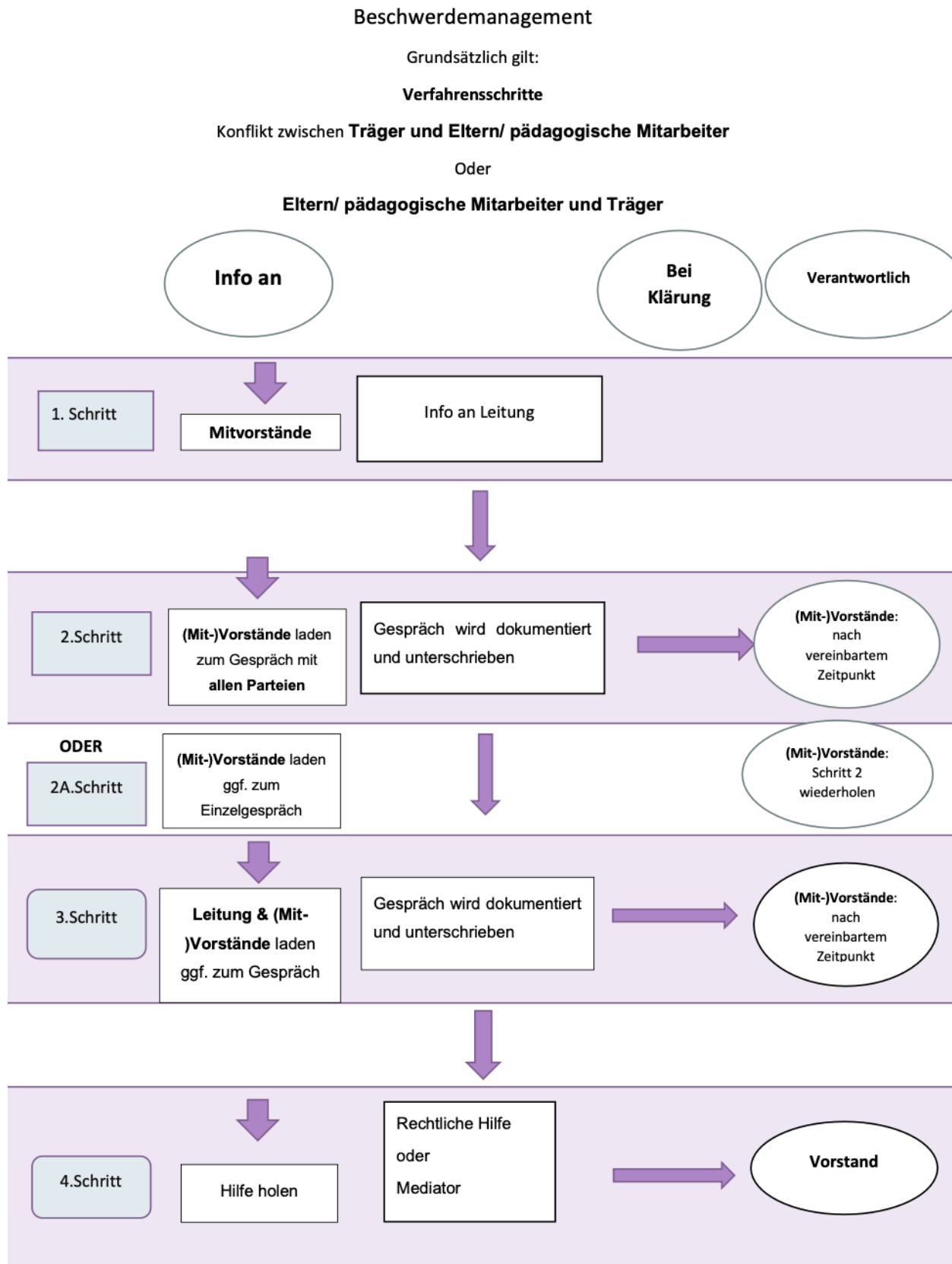
12.1. Konflikte zwischen Eltern und Erzieher*in



12.2. Konflikte zwischen Erzieher*in und Erzieher*in



12.3. Konflikte zwischen Träger und Eltern/ päd. Mitarbeitern



13. Schutzkonzept

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder sind ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Waldorfkindergarten verfügt über ein eigenständiges, einrichtungsbezogenes Schutzkonzept. Dieses konkretisiert die Umsetzung des gesetzlichen Schutzauftrags und ist verbindlicher Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung.

Das Schutzkonzept enthält insbesondere Regelungen zu den rechtlichen Grundlagen, unserer pädagogischen Haltung und dem Menschenbild, den Zielen des Kinderschutzes, einer Chancen- und Risikoanalyse, dem Verhaltenskodex, der Partizipation von Kindern, dem Beschwerdemanagement, den Handlungsabläufen bei Verdachtsfällen, präventiven Maßnahmen, dem Rehabilitationsverfahren, den Kooperationsnetzwerken sowie der nachhaltigen Weiterentwicklung des Kinderschutzes in unserer Einrichtung.

Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Es ist für alle Mitarbeitenden verbindlich und kann von Eltern auf Anfrage eingesehen werden.



Literatur und Quellen

Marie-Luise Compagni, P. L. (2011). *Waldorfpädagogik heute-Eine Einführung*. Stuttgart: Freies Geistesleben.

Saßmannshausen, R. P. (2005). *Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Altersstufe von 3 bis 9 Jahren*. (P. F. e.V., Hrsg.) Stuttgart.

Saßmannshausen, W. (2015). *Waldorfpädagogik im Kindergarten*. Freiburg im Breisgau: Herder .

Stroteich, A. (2016). Waldorfseminar Mannheim, BOS Goldbach. *Lebenspraktische Tätigkeiten im Kindergarten*.

Wagner, A. (2017). Waldorfseminar Mannheim, BOS Goldbach. *Der Reigen*.

Veröffentlichungen der Vereinigung der Waldorfkinderergärten,
Orientierungsplan Baden-Württemberg,
SGB VIII,
Kinderschutzgesetz,
Und Fachliteratur oder Broschüren, die als Grundlage dienen.

